Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, und öffen jedoch gleichzeitig im hiesigen Anzeigenblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 74. Münster, Sonnabend den 27. März **1847.**

Obschon der Westfäl. Merkur von den königl. Postanstalten nur halbjährlich versendet wird, so kann doch nach Ablauf des 1. und 3. Quartals ein vierteljährliches Abonnement zu 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster und 1 Thlr. 12½ Sgr portofrei für auswärts, genommen werden.

Wir machen die geehrten Zeitungsleser um so mehr auf diesen Umstand aufmerksam, als gerade die nächsten Monate, in welche die Versammlung des Vereinigten Landtags fällt, das politische Interesse hinsichtlich unserer innern Zustände ganz ungewöhnlich in Anspruch nehmen dürften, während sich auch in der auswärtigen Politik wichtige Momente vorbereiten scheinen.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende Quartal werden möglichst frühzeitig erbeten.

Die Expedition des Westfälischen Merkurs.

Deutschland.

Aus dem Kreise Soest, 22. März. Bei den in Kurzem wiederum bevorstehenden Landwehrübungen können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß man mit Rücksicht auf die schweren Zeitverhältnisse die Abkömmlichkeit der Landwehrmänner der sorgfältigsten Prüfung unterwerfe und das Herausziehen der Familienväter überhaupt um so mehr vermeiden möge, als dies bei der großen Zahl der Landwehrpflichtigen ganz wohl ausführbar ist. Man hat zwar angenommen, daß die militair-dienstlichen Rücksichten eine gewisse Anzahl von Uebungen für jeden Landwehrmann während seiner Dienstzeit erfordern. Von diesem Grundsatz dürfte in diesem Jahre jedoch wohl abzusehen seyn. Ueberhaupt können die Friedensübungen ja aus keinen andern Zweck haben, als für den Krieg ein kräftiges schlagfertiges Heer stets bei der Hand zu haben. Nun aber werden die militairdienstlichen Rücksichten für diesen Fall erfordern, daß man die Landwehrregimenter zunächst nicht aus unabkömmlichen, abgearbeiteten Familienvätern, sondern aus jungen lebensmuthigen Leuten bilde. Gewiß ist das Kapital keine Kleinigkeit, das alljährig den Familien durch die Einberufung der Landwehr an gehemmter Arbeitsthätigkeit verloren geht, und es sind uns viele Fälle bekannt geworden, wo die Familien der Landwehrmänner vom Tage ihrer Einberufung bis zu ihrer Rückkehr aus Gemeindemitteln unterstützt werden mußten; und doch darf man annehmen, daß unter den 1500 Dienstpflichtigen, die zur Kompagnie gehörten, sich wohl 150 Abkömmliche befanden. Bei diesem ziemlich allgemeinen Verhältniß und der Abwesenheit jeder Kriegsgefahr können die Anstrengungen, die die Gemeinden ohnehin schon zu machen genöthigt werden, nicht genug gewürdigt werden, damit die Noth nicht ohne Noth noch vergrößert werde. (Rh. B.)

Berlin, 21. März. Wie das akademische Entschuldigungsschreiben in ein rheinisches Blatt hat Aufnahme finden können, darüber hat jetzt die Akademie selbst auf unmittelbare Veranlassung Sr. Maj. des Königs sich zu rechtfertigen gehabt, und sie machte dies in ihrer vergangenen Donnerstags-Sitzung, mit Uebergehung aller ihrer sonstigen Geschäfte, zum Hauptgegenstande ihrer Verhandlungen. Es hat sich dabei ergeben, daß kein einziger der Herren Akademiker selbst zu dieser so empfindlich gewordenen Veröffentlichung ihres Entschuldigungsschreibens behülflich gewesen, indem sämmtliche anwesende Mitglieder der Akademie ihre Nichtbetheiligung durch Handschlag erklärt haben. (K. Z)

Berlin, 23. März. Die amtlich angeordnete Bildung eines eigenen stenographischen Büreaus für die Dauer des vereinigten Landtages erfreut sich regsamen Fortganges. In jeder Versammlung sollen vier Stenographen fungiren, welche auf sorgsame Erfüllung ihrer Obliegenheiten eidlich verpflichtet werden. Die Remuneration eines Jeden wird wahrscheinlich in einem täglichen Honorar von 5 Thlrn. für die ganze Dienstzeit bestehen. (Berl. B. Z.)

Schreiben aus Berlin, 24. März. Wenn gleich erst mit dem 21. März der offizielle Anfang des Frühlings ist so haben wir doch schon seit länger denn 8 Tagen so überaus schönes Frühlingswetter, daß man es nicht besser wünschen kann, ja eigentlich wünschen müßte, es wäre minder schön, weil die hinkenden Boten noch nach kommen können. Ordentlich als wollten sie den Frühling fröhlich verkünden und ihn freundlich begrüßen, zogen am 21. mehrere Schwärme Störche über die Stadt. — In der Kapelle des Königlichen Schlosses fand in Gegenwart unserer verehrten Majestäten, der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen und der vielen gegenwärtig hier anwesenden höchsten Herrschaften, namentlich von den beiden nahe verwandten Mecklenburgischen Höfen, ein feierlicher Gottesdienst zum Danke für die vollständige Wiedergenesung der geliebten Landesmutter statt. Allerdings dieselbe befindet sich ganz wohl, ist aber noch nicht im Publikum erschienen. Wenn nicht noch andere Bestimmungen getroffen werden, wird die hohe Frau sich binnen Kurzem an den Rhein begeben, im Schlosse zu Brühl residiren und in der schönen Jahreszeit und der schönen Gegend ihre Millionen treuer, liebender Unterthanen so theure und werthe Gesundheit stärken und kräftigen. — Vorgestern wurde das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, (geboren 22. März 1797) dieses edlen ritterlichen Herrn im Kreise der Königlichen Familie, aber auch unter den innigsten herzlichsten Glückwünschen des Volkes, feierlich begangen. Es war dieser an und für sich schon so erfreuliche Tag diesmal doppelt ein Freudentag, als man wußte, welchen regen und warmen Antheil der erlauchte Prinz an der neuen ständischen Gesetzgebung genommen, und wie beruhigend und erhebend er sich über die allgemeine Ständeversammlung und die durch sie herbeizuführende weitere glückliche Entwicklung um Zukunft unsres Vaterlandes ausgesprochen. Wohl! dreimal Wohl! einem Lande, an dessen Spitze ein solcher König und ein solcher Erbe der Krone steht. — Was unsre ständischen Verhältnisse betrifft, so fehlt es nicht an den wunderlichsten, abentheuerlichsten, leider so oft aus böswilliger Quelle herrührenden Gerüchten; während die einen bedauyten, die deßfallsigen Gesetze seyen vor ihrer Emanation erst den Höfen von St. Petersburg und Wien mitgetheilt und nach der Billigung, ja Genehmigung derselben publizirt worden, wollen andere wissen, daß bei dem vereinigten Landtage die Absonderung und Trennung der Stände bis aufs Höchste gesteigert werden würde und sich in allen und jeden Beziehungen sogar bis auf die Sitze im Versammlungslokale herab äußern sollen. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß diese Angaben nichts als Lügen sind. — Eine Nachricht durchläuft unsere Stadt, welche so unwahrscheinlich sie auch ist, dennoch die und da bald am 11. April Glauben findet, nämlich die, vorzugsweise hinsichtlich eine allgemeine Amnestie, vorzugsweise hinsichtlich der politischen Verbrecher veröffentlicht werden würde.

* Standes-Pflicht.

„Wohl grub ich hier manch stilles Grab
In diesen Sand hinein;
Wohl grub ich hier zu Tag, zur Nacht,
Bei Sonn- und Mondenschein;
Wohl fuhr mir's eilig durch den Leib
In Winters kalter Zeit,
Wohl rann der Schweiß zur Erde hin — —
— Warum so müde heut'?"

„Und wenn das Viereck fertig dann,
Die Wände rein und glatt,
Da schaut' ich wohl noch einmal hin
Und eile heim zur Gattin,
Es war mir nimmer wohl zu Muth',
That ja nach meiner Pflicht:
Und wem ich's Haus bereitet hab',
— Ach, daran dacht' ich nicht." — —

Der Todtengräber spricht's und starrt
In ein gar breites Grab;
Hat Hack' und Spaten in der Hand,
Die Thräne stürzt hinab,
Die rauhe Hand' fährt in das Aug' —
Da tönet Glockenklang,
Da naht ein Zug langsamen Schritts
Mit dumpfem Trauersang.

Dem Todtengräber bricht das Knie,
Zu Boden wankt er,
Die Arme winden sich empor:
„Erbarm' sich Gott, der Herr!"
Das Auge starrt — die Thräne steht,
Das Haar durchwühlt der Wind;
— — Und in das neue Grab senkt man
— Sein Weib und einzig Kind.

H.

Wer ist Lola Montez?

Unter dieser Ueberschrift theilt ein engl. Provinzialblatt, der Cheltenham Looker-on, nachstehende Notizen mit:

Die Donna ist von sehr guter spanischer Familie, aber in Irland geboren. Als ihre Angehörigen nach Spanien zurückkehrten, begleitete die junge Lola sie, heirathete noch sehr jung einen spanischen Officier und bewegte sich in vornehmen Kreisen. Die Ehe war aber nicht sehr glücklich und Lola entlief mit einem Irländer. Später ward sie in Dublin von ihrem Liebhaber verlassen, und nun begann sie eine Laufbahn der Ungebundenheit, welche bloß durch ihre Dreistigkeit merkwürdig war. Einer ihrer vielen Liebhaber ließ sie im Ballet »Lanze unterrichten, und hatte Einfluß genug, ihr ein Engagement bei der Oper zu verschaffen. Aber sowohl die Leute auf der Gallerie, als die Logenbesucher erkannten in der neuen „spanischen Tänzerin" ihre alte Freundin Betsey Watson. Lola ging darauf nach Paris, wo sie durchfiel, von dort nach Berlin und sodann nach München, wo sie jetzt eine so auffallende Rolle spielt.

Wenn im Inlande, und man kann sagen in ganz Deutschland Aller Augen auf die uns bevorstehenden nächsten Wochen gerichtet sind, ist es nicht uninteressant eine Bemerkung ins Gedächtniß zurückzurufen, welche ein intelligenter französischer Gelehrter, jüngst über unser Vaterland gemacht hat. Ch. von Rotalier sagt in seinem Werke: de la France, de ses rapports avec l'Europe et du rôle qu'elle est appellée a jouer dans le monde: In Preußen herrscht ganz das Leben, die Aufregung der Jugend und des Wachsthums; ihm scheint ein glänzendes Schicksal vorbehalten zu seyn. „Preußen muß werden und wird" sagt einer der erhabenen und dichterischen Geister, dem die Gabe in die Zukunft zu schauen verliehen zu seyn scheint, „ein großes gleichartiges Reich, das in allen seinen Theilen verbunden, mächtig zu Wasser und zu Lande ist Preußen ist ein junges, lebendiges, energisches, geistreiches, liberales, kriegerisches, mächtiges Volk, dessen Großen ein Haute verspricht." — Zu den Angaben, welche wieder lebhafter auftauchen, aber durchaus noch der Bestätigung bedürfen, gehört auch die, daß der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der freien Stadt Hamburg, welcher zugleich bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen, wie auch bei den freien Städten Bremen und Lübeck beglaubigt ist, Hr. von Hänlein, abberufen werden und zu seinem Nachfolger den wirklichen Legations- und vortragenden Rath in der ersten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Grafen von Bülow, welcher bekanntlich wegen der Sundzoll-Angelegenheit als Königlicher Commissarius längere Zeit in Kopenhagen gewesen ist, ernannt würde. — An die Stelle des abberufenen türkischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Ebenker Bey, ist in diesen Tagen der neue Gesandte, Semi Effendi aus Wien, hier eingetroffen und dürfte nächstens seine Antrittsaudienz bei des Königs Majestät haben. Leider verläßt uns der nun hier schon seit mehreren Jahren bei der Legation der otomanischen Pforte angestellte Dolmetscher Daoud-Oglou, ein sehr wissenschaftlich gebildeter und allgemein geachteter Mann, welcher sich auch durch mehrere literarische Arbeiten von Werth bekannt gemacht hat. In dem eben so liebenswürdigen, als geistreichen kleinen Kreise, welcher sich in der Wohnung unsres berühmten Orientalisten, des Professors an der hiesigen Universität, Hrn. Dr. Petermann, zu versammeln pflegt, wird sein Abgang eine empfindliche Lücke hinterlassen.

Berlin, 25. März. In der heutigen Allg. Preuß. Zeit. liest man: „In № 82 dieser Zeitung vom 23. März hat ein Artikel aus der Düsseldorfer Zeitung Aufnahme gefunden, welcher die Nachricht enthält, es sey einer am 16. d. M. den Militair-Behörden zu Koblenz gemachten Eröffnung zufolge von Sr. Majestät dem Könige befohlen worden, daß das große Herbst-Manöver des 8. Armee-Corps in diesem Jahre unterbleiben solle. Der halbamtlichen Einleitung dieses Artikels ungeachtet, hat sich der Inhalt desselben jetzt als völlig unwahr erwiesen." — Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armee-Corps, v. Pfuel, ist von Münster angekommen.

Breslau, 22. März. Eine Anzahl Arbeiter, welche bisher von der hiesigen Kommune beschäftigt, aber nach Beendigung der ihnen übertragenen Arbeit entlassen worden waren, zogen heute nach ihrer Entlassung lärmend und singend durch unsere Straßen, suchten Arbeiter, welche bei den Baustellen beschäftigt, aber nicht von hier gebürtig war n, ihrer Meinung nach also auch nicht hierher gehörten, zu vertreiben und leisteten den Anweisungen der Polizei-Beamten, sich zu zerstreuen, keine Folge, indem zwar die einzelnen Haufen augenblicklich auseinandergingen, aber stets von neuem zu jenem Unfuge sich zusammen fanden. Da die polizeilichen Kräfte nicht ausreichten, um dem Unwesen zu steuern, so ward das Einschreiten des Militairs veranlaßt, wodurch denn auch, so viel man weiß, ohne erhebliche Beschädigungen die Ruhe wiederhergestellt wurde. Einige der Rädelsführer des Auflaufs sind verhaftet. (A. Pr. Z.)

Köln, 24. März. In Folge eines früher gefaßten Beschlusses, den städtischen Abgeordneten, die Ansicht der Gemeinde Vorordneten über die augenblicklich vorliegenden politischen Fragen vorzutragen, wurde gestern die von einer zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission ausgearbeitete Denkschrift verlesen und genehmigt. In einer sehr freimüthigen, obwohl gemäßigten Sprache sind darin die Verordnungen vom 3. Febr. d. J. in ihrer politischen Bedeutung für Vergangenheit und Zukunft, wie in ihrem Verhältnisse zur bisherigen ständischen Gesetzgebung des preußischen Staates gewürdigt. Ueber die Entscheidung der sogenannten Competenzfrage haben die Gemeinde-Verordneten keinen Augenblick geschwankt. „Wir erachten", so lautet die darauf bezügliche Erklärung, „die nach Inhalt des Convocations-Patents vom 8. Febr. am 11. April d. J. in Berlin zu Einem Landtage zu vereinigenden acht Provinzial-Landtage der Monarchie für befugt und verpflichtet, über alle von der Staatsregierung nach Inhalt der bestehenden Gesetze ihnen vorzulegenden Gegenstände in Berathung einzugehen, und weisen jeden Zweifel an der Zuständigkeit des Vereinigten Landtages, möchte er aus dem Umfange oder Ursprunge des Mandates der einzelnen Abgeordneten oder aus dem Inhalte der Verordnungen vom 3. Febr. d. J. hergeleitet werden, auf das entschiedenste zurück." Dagegen haben die Gemeinde-Verordneten ihre Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit derjenigen Bestimmungen in den Verordnungen vom 3. Febr. d. J., wodurch der Inhalt früher erlassener Gesetze, namentlich der Prokla mation vom 5. April 1815, der Verordnungen vom 22. Mai 1815 und 17. Jan. 1820. so wie des Gesetzes vom 5. Juni 1823, alterirt worden, eben so kräftig und offen ausgesprochen. Ihre deshalsige Verwahrung nimmt außerdrücklichen Bezug auf die Bestimmungen in der Verordnung über den Vereinigten Landtag Art. 3, 6, 9, 10, 11, 12, in der Verordnung über die periodische Zusammenberufung und die Befugnisse des ständischen Ausschusses Art. 3 und endlich in der Verordnung über die Bildung einer ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen Art. 4 №. 2, in welchen Bestimmungen sämmtlich die Gemeinde-Verordneten Abänderungen der zu Recht bestehenden Gesetze wahrzunehmen haben, die nach ihrer Ansicht des ständischen Beirathes bedurft hätten. Um diese Notiz über die fragliche Berathung des Gemeinderaths zu vervollständigen, wurden schließlich in der Denkschrift an die Abgeordneten der Stadt als dringend einer Erledigung bedürftig, und zwar in dem mehrmals vom Provinzial-Landtage durch Eingaben der Stände an den Thron gebrachten Sinne, folgende Gegenstände bezeichnet: 1) die unbedingte Oeffentlichkeit aller ständischen Versammlungen, sowohl des Vereinigten Landtages als der Provinzial-Landtage; 2) die Aufhebung der Censur, als den Art. XVIII. der Bundes-Akte verletzend; 3) Sicherung der persönlichen Freiheit mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Kabinets-Ordres vom 21. August 1819 und 5. April 1838; 4) völlige Gleichstellung der Juden in bürgerlichen und politischen Rechten.

(K. Z.)

Koblenz, 22. März. Laut Nachrichten aus Antwerpen sind dort bereits alle nach New-York bestimmte Schiffe, bis zum 15. Mai gänzlich mit Auswanderern, die sich bereits gemeldet haben, befrachtet, und bekannt die hiesigen Agenturen angewiesen worden, bis zum 15. Mai keine neue Auswanderer mehr zum Transport nach New-York anzunehmen.

(D. Z.)

Emmerich, 22. März. Von den für Rechnung unserer Regierung in Holland in dieser Zeit angekauften Quantitäten Getreide ist der erste Transport hier angemeldet, um von hier ab weiter nach Wesel verladen zu werden. Der Proviantmeister der Festung Wesel soll schon seit einigen Wochen, um Ankäufe zu machen, die holländischen Hafenplätze bereisen.

(K. Z.)

(In dem neuesten Rotterdamer Marktbericht heißt es: „Blaams und Doerm. Weizen weniger begehrt und 9—12 Fl. per Last niedriger abgegeben. Heute war die Nachfrage sehr beschränkt. Für Roggen wenig Kauflust, obschon niedriger aufgeboten.")

München, 20. März. Gegen die 6 wirklich immatrikulirten Studenten (nicht 8, wie mehrere Blätter berichteten), welche wegen ihrer Theilnahme an den Excessen vom 1. März von dem Universitäts-Polizei-Direktorium bereits mit Arreststrafe belegt worden sind, hat nunmehr der Senat auch die akademischen Strafen verhängt; ein Candidat der Theologie wurde relegirt, ein Candidat der Rechte und ein Candidat der Philosophie erhielten 3- und 2jährige Dimission, drei Candidaten der Philosophie müssen das Consilium abeundi unterschreiben. (K. u. u. k. D.)

München, 20. März. Lola Montez beobachtet seit den letzten Ereignissen eine auffallende Zurückgezogenheit. (K. Z.)

München, 21. März. Die Allgem. Zeitung von gestern enthält einen aus der Bayrb. Postzeit. aufgenommenen Artikel: „Sichern Vernehmen nach ist die Nachricht durchaus ungegründet, als ob der österreichische Gesandte in drei Wochen zurückkehren werde; seine Reise ist auf unbestimmte Zeit, derselbe hat den größeren Theil des Gesandtschaftspersonals mitgenommen." Wir sind beauftragt, zu erklären, daß es unwahr und völlig aus der Luft gegriffen ist, daß der österreichische Gesandte einen Theil des Gesandtschaftspersonals mitgenommen habe, indem dasselbe sich vielmehr heute noch hier befindet, und der Hr. Graf Senfft nur in Begleitung Eines seiner Diener abgereist ist.

(Allge. Zeit.)

Dresden, 23. März. Der Schluß des außerordentlichen Landtags ist auf morgen den 24. März festgesetzt, was ein Allerhöchstes Decret, welches in die gestrige Sitzung der 2. Kammer gelangte, kund that.

(L. Z.)

Marburg, 20. März. Die Wahlen für den nächsten im Mai zusammentretenden Landtag sollen immer mehr die Gemüther. Bereits sind wie man hört, einige frühere Abgeordnete (z. B. auch Wippermann) wieder gewählt worden; andere, wie namentlich von Wasb, von Baumbach III. Schaffer (welcher auf dem letzten Landtag den Antrag auf Pressfreiheit stellte) sollen für diesmal von ihren frühern Wählern beseitigt seyn. Jeder glaubt man, daß dieselben von andern Wahlkreisen gewählt werden. — Was unsere Stadt betrifft, so meinten Manche, daß diesmal über 100 Bürger, welche die bekannten Adressen an Hencke und Sunkel gerichtet hatten, nicht zur Wahl würden zugelassen werden, indem dieselben wegen „Aufreizung gegen die Staatsgewalt" in Untersuchung gezogen sind. Diese Meinung ist jedoch ganz irrig, schon aus dem Grunde, weil nur entehrende Vergehen nach §. 67 der kurh. Verf. von der aktiven und passiven Wahlfähigkeit ausschließen. Äußerten scheint auch, nach der Fassung desselben Paragraphen, es sehr zweifelhaft, ob überhaupt vor einem erfolgten Urtheil bloßen Angeschuldigten und in Untersuchung Begriffenen jenes Recht entzogen werden kann. Dann würde es nur irgend einer entsteller Denunciation bedürfen, um dem Staatsbürger dieses wichtigste aller Rechte zu entziehen. Eben so kann wegen der Wählbarkeit Sunkel's kein Zweifel seyn. Daß aber der nächste Landtag lediglich wegen Anklagungen von Wahlen mehrfacher Männer durchmachen wird, kann mit ziemlicher Gewißheit vorausgesehen werden.

(Fr. J.)

Kiel, 16. März. Durch ein am heutigen Tage publicirtes Erkenntniß des holsteinischen Ober-Criminalgerichts ist der Dr. Lorentzen in Kiel „wegen Majestätsbeleidigung und wegen öffentliche Injurien" zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Die Untersuchung, in welcher dies Urtheil erfolgt ist, war gegen den Dr. Lorentzen wegreichlich zwei Jahren eingeleitet wegen eines Vorworts, welches er einer Sammlung verschiedene auf den bekannten Ulfingschen Antrag sich beziehenden ständischen Actenstücke hinzugefügt hatte. Das Erkenntniß ist mit sehr ausführlichen Entscheidungsgründen versehen. Dr. Lorentzen hat sofort das Rechtsmittel der Berufung an das Ober-Appellationsgericht eingelegt.

(D. Z.)

Schleswig, 19. März. Nach brieflichen Mittheilungen aus Kopenhagen wird dort die Absicht des Königs vielfach besprochen, eine ständische konstitutionelle Verfassung einzuführen, wozu der Vorgang in Preußen zwar nicht das Vorbild sein sollte, was nach unseren Verhältnissen und dem bisherigem Entwickelungsgange unmöglich wäre, aber doch eine erneuerte Anregung gegeben hätte. Noch dem der Zweck, welchen man einem hervorstehende Aktenstücke des Königs in den Hervorgehörenen belegt, erreicht worden, sollten die einzelnen Stände versammlungen jetzt auf drei Tage berufen werden um aus ihrer Mitte je sieben Deligirte zu ernennen, welche in Kopenhagen (also 28 an der Zahl) zusammentreten würden, um über die Propositionen zu einer ständischen Verfassung und zur Verständigung über die Interessen der Herzogthümer und des Königreichs gemeinsam zu berathen. — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so dürfen wir wünschen, daß die Beschlußnahme der Staatsregierung zu einem glücklichen Resultate führen möge, als die bisherigen Versuche, die verwickelten Zustände zu entwirren, vermocht haben. Wenn das Gouvernement offen und ohne Rückhalt im vollen Bewußtseyn Dessen, was noth ist, dem Volke entgegen kommt, so kann es nicht anders, als eine gleiche Stimmung im Volke erwecken.

Wien, 20. März. Vorgestern eröffnete der englische Botschafter Lord Ponsonby seine Salons. Man bemerkte eben keinen starken Andrang. Die ganze diplomatische Corps erschien natürlich, allein von hohen Adel vermißte man viele. — Unser Minister am bayerischen Hofe, Graf Senfft v. Pilsach befindet sich schon seit mehreren Tagen hier. Er wird längere Zeit hier verweilen — Der die ostindische Ueberlandspost so sehr betreffende englische Lieutenant Waghorn ist gestern wieder abgereist. Er hatte auch diesmal Audienz beim Fürsten Metternich. Wie man dort, so protegirt das jetzige englische Ministerium die Plane des Lieut. Waghorn, um die Ueberlandspost durch die österreichische Monarchie zu führen, mit allem Eifer, und Hr. Wag-

horn selbst hat sich gestern gegen Probefahrten Oestreich Marseiller Route bereits e

Spa

Man schreibt aus M

„Da es verlautet, daß die mit der Bildung eines beauftragt haben soll, so heute in der Kammer ein ju müssen. Martinez de und zwei andere Häupter Erklärung der Kammer Prinzipien des heutigen der Kammer verbinden u ersteren stehen werde, als es mer verdiene. Eine lebhaft in welcher die Opposition Königin kein Vertrauen Kammer nahm mit 144 die Erklärung an. — Wie Serrano in großer Unif Königin verlangt haben, lassen."

Nach den neuesten welches die Minister vom 19. d., scheint na keine Rede von Auflösung das gute Einvernehmen und der Königin wieder b recht lief, die Minister entwurf zurückziehen, da liche Maßregeln nicht w Im Publikum glaubte ma keine Aufsichten vorhanden Stande zu bringen. — In Serrano, der bekan wurde soll, war noch n Der Preis des Brode während.

Port

Nach den Lissabone welche die Times mittheil Apathie im ganzen Lande nicht zum Angriff gegen Theil seiner Truppen da Falls endlich verbunden. großen Fehler an, daß zwei Monaten sich zum schichte. Denn inzwischen sonders an Geld, so da Ende gezwungen ist, di anzunehmen. Uebrigens daß der Bürgerkrieg auf Ichtigung finde. Die K ihren Ministern jeder Be einen Vergleich mit den J sonst der Königi. Sache e Times fängt an, Belegen die nicht sehr ermuthigen sehr unglimpflich über d nisin und ihrer Räthe a Bürgerkriege! Inzwischen Blattgefunden, die jedoch nichts bestätigen, einige von der Junta zu Salam Ferreira, obwohl Oporto Oporto gekommene Gue waffnet, und acht Gefa Saldanha geschickt.

Frank

Paris, 23. März. ist endlich aus ihrem t Mit großer Lebhaftigkeit über den Duvergier de H Wahlreform, oder vielme trachtsiehung über Verwer langt im Wesentlichen: 1) erforderniß; 2) Vermehr Wahlbezirken, wo deren 3) Zulassung der Angeh (der sogenannten Capac 4) eine billigere Vertheil des ganze Königreich, w für die Kammer ins Ge Der erste Redner, v. Gi fung und sah Frankreich wenn die Reform durchge putirte Hr. Genoude sprach Hr. Lisdieres bekämpfte d'Haussonville, während Ja seiden erklärte. — Es sey dem Russischen Reich sen; die Sache sey aber den, daß Hr. Rothschild — In Folge der Nachri und der Umgegend Un

hern selbst hat sich geäußert, daß nach den bisherigen Probefahrten Oestreich den Vorzug vor der Marseiller Route bereits errungen habe.

(Brsl. Z.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 17. März: „Da es verlautet, daß die Königin Hrn. Pacheco mit der Bildung eines Progressistischen Cabinets beauftragt haben soll, so glaubten die Moderados heute in der Kammer eine Demonstration machen zu müssen. Martinez de la Rosa, Gonz. Bravo, und vier andere Häupter der Partei traten auf die Erklärung der Kammer an, daß die politischen Prinzipien des heutigen Ministeriums den Beifall der Kammer verdienten und daß man es so lange unterstützen werde, als es das Vertrauen der Kammer verdiene. Eine lebhafte Debatte entspann sich, in welcher die Opposition geltend machte, daß die Königin kein Vertrauen auf die Minister habe. Die Kammer nahm mit 144 gegen 60 Stimmen jedoch die Erklärung an. — Wie man hört, soll General Serrano in großer Uniform eine Audienz bei der Königin verlangt haben, wurde aber nicht zugelassen."

Nach den neuesten Nachrichten aus Madrid vom 19. d., scheint nach dem Vertrauensvotum welches die Minister vom Congresse erlangt haben, keine Rede mehr von einem Ministerwechsel und der gute Einvernehmen zwischen dem Cabinette und der Königin wieder hergestellt. — Das Gerücht lief, die Minister wollten den Anleihegesetzentwurf zurückziehen, da die Umstände außerordentliche Maßregeln nicht weiter nothwendig machten. Im Publikum glaubte man aber, es geschehe, weil keine Aussichten vorhanden seyen, eine Anleihe zu Stande zu bringen. — In der Angelegenheit des Generals Serrano, der bekanntlich vor Gericht gestellt werden soll, war noch nichts weiter geschehen. — Der Preis des Brodes steigt zu Madrid fortwährend.

Portugal.

Nach den Lissaboner Nachrichten vom 15. d., welche die Times mittheilen, herrschte eine große Apathie im ganzen Lande. Saldanha war noch nicht zum Angriff gegen Oporto vorgerückt. Ein Theil seiner Truppen hatte sich indessen mit jenen Gafals endlich verbunden. Man sieht es als einen großen Fehler an, daß Saldanha nicht schon vor zwei Monaten sich zum Sturm gegen Oporto anschickte. Denn inzwischen fehlt es an Allem, besonders an Geld, so daß die Königin wohl am Ende gezwungen ist, die deutsche Vermittelung anzunehmen. Uebrigens wünscht man allgemein, daß der Bürgerkrieg auf friedliche Weise seine Erledigung finde. Die Königin ist indessen sammt ihren Ministern jeder Beilegung der Wirren durch einen Vergleich mit den Insurgenten abgeneigt. Der sonst der königl. Sache ergebene Correspondent der Times sängt an, Besorgnisse durchblicken zu lassen, die nicht sehr ermuthigend klingen, indem er sich sehr unumwunden über die Hartnäckigkeit der Königin und ihrer Räthe äußert und schon sagt, die Königin habe eine Stellung, die noch kompromittirter sey, als jene Karls I. zur Zeit der englischen Bürgerkriege! Inzwischen hatten viele kleine Kämpfe stattgefunden, die jedoch zur Entscheidung der Sache nichts beitrugen, einige starke Desertionen haben von der Junta zu Saldanha auch stattgehabt. Zu Penwerte, ohnweit Oporto, hat das Volk eine von Oporto gekommene Guerilla umzingelt und entwaffnet, und acht Gefangene ins Hauptquartier Saldanhas geschickt.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Deputirtenkammer ist endlich aus ihrem trägen Schlummer erwacht. Mit großer Lebhaftigkeit begann heute die Debatte über den Duvergier de Hauranne'schen Antrag auf Wahlreform, oder vielmehr den Antrag auf Inderachtziehung oder Verwerfung. Dieser Antrag verlangt im Wesentlichen: 1) Verminderung der Wahlerforderniße; 2) Vermehrung der Wähler in solchen Wahlbezirken, wo deren Zahl unter 400 beträgt; 3) Zulassung der Aerzte, Gelehrten, Advocaten (der sogenannten Capacitäten) zu den Wahlen; 4) eine billigere Vertheilung der Deputirten für das ganze Königreich, wodurch 79 neue Mitglieder für die Kammer ins Leben gerufen würden — Der erste Redner, v. Golbery drang auf Verwerfung und sah Frankreich am Rande des Verderbens, wenn die Reform durchgehe. Der legitimistische Deputirte Hr. Genoude sprach im entgegengesetzten Sinne. Hr. Laidiers bekämpfte den Antrag, eben so Hr. d'Haussonville, während Hr. Jsambert sich für denselben erklärte. — Es heißt, die Fürstin Lieven sey dem Russischen Rentenkauf nicht fremd gewesen; die Sache sey aber so geheim betrieben worden, daß Hr. Rothschild selbst nichts davon wußte. — In Folge der Nachricht, daß man zu Orleans und der Umgegend Unruhen wegen der Getreidetheurung erwarte, sind Truppenverstärkungen dorthin beordert worden.

* Schreiben aus Paris, 24. März. Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Erörterung über die Inbetrachtziehung des Duvergier de Hauranne'schen Vorschlags über die Wahlreform fort. Zu Gunsten derselben hielt Hr. Guil. de Beaumont eine lange Rede; ihm folgte Hr. Moulin. Kurz nach dem Anfange seiner Rede wurde derselbe von einem plötzlichen Unwohlseyn befallen, welches ihn nöthigte, die Rednerbühne zu verlassen, jedoch erschien er dort nach einer kurzen Unterbrechung wieder. Er erklärte sich gegen den Vorschlag, und hielt das kurz nach der Juli-Revolution (1831) erschienene Gesetz für aufrechterhalten, wenn nur auf dessen strenge Befolgung gehalten werde. Hr. Moulin sprach noch bei Abgang der Post.) — Zwischen dem Journal des Débats und der Presse, welche die Conservativen ihrer Partei ermuthigt, für den Duvergier de Hauranne'schen Vorschlag zu stimmen, hat sich ein Federkrieg entsponnen, der ziemlich bezeichnend für die im Lager der Conservativen anscheinend eingetretene Spaltung ist. Aus dem Artikel des Journal des Débats geht hervor, daß es der Vermehrung des obigen Vorschlags keineswegs sicher ist. — Heute Morgen sagte man im Ministerium des Auswärtigen, daß gestern Abend in Folge von höchst wichtigen aus St. Petersburg eingetroffenen Depeschen in den Tuilerien ein lange währendes Minister-Conseil gehalten worden sey. — Einer der Administratoren der kaiserlichen Bank zu St. Petersburg ist eingetroffen in den Angelegenheiten des Renten-Geschäftes mit Rußland. — Der Patrie zufolge hat der Herzog von Glücksberg auf die Empfehlung der Königin Christina und des Hrn. Isturiz den Botschafterposten zu Madrid, an die Stelle des Grafen Bresson erhalten. — Bonnell ist von Montauban auf seiner Reise nach Italien, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begibt, in Begleitung seines ältesten Sohnes zu Boulogne eingetroffen. — Nach den jüngsten Nachrichten aus Algier hat sich der Gesundheitszustand des Marschalls Bugeaud verschlimmert und es kann füreist von einer Reise desselben nach Paris keine Rede seyn. — Aus Tunis ist der Ritter Roffo, Minister des Beys, mit einer dringenden Mission an den König zu Marseille angekommen. — Das Fallen der Kornpreise an der hiesigen Fruchthalle hält an und man hofft, die Brottaxe für die erste Hälfte des April ermäßigen zu können. — In den verschiedenen Legionen der Nationalgarde von Paris werden jetzt Unterzeichnungen zu Brodkarten für die Armen bewerkstelligt. — Auf die hiesigen Course aus London sind auch hier die Fonds gestiegen. — Renten 79, 10; 116, 95.

Großbrittanien.

London, 22. März. Nach Briefen aus Dublin vom 19. März lauteten die Berichte aus den Provinzen minder ungünstig, als noch je seit dem Anfange des Winters; die Zufuhren von Lebensmitteln und besonders von Mais häufen sich in den Seehäfen immer mehr. Zu Cork waren binnen einer Woche faß 90 und zu Limerick etwa 50 beladene Schiffe vom Auslande angelangt. Es ist daher ein vergleichen weiter Ueberfluß an Brodstoffen vorhanden, was freilich bis jetzt nicht verhindert hat, daß die Preise noch immer sehr hoch stehen; man glaubt jedoch, daß ein baldiges Sinken derselben nicht ausbleiben kann. Auch berichten die Blätter aus den Provinzen weit weniger Todesfälle durch Hungersnoth. — Die Kornpreise sind daher seit ein paar Tagen im Weichen begriffen und man glaubt, daß sie ihren höchsten Standpunkt bereits erreicht haben, da in Kurzem sehr ansehnliche Zufuhren aus Nordamerika und dem schwarzen Meere eintreffen müssen. Weizen kostet heute 2 Sh. und Mehl 1 — 2 Sh. per Quarter weniger, als vor acht Tagen. Die Biehzufuhr war heute auf dem Markte von Smithfield stärker, als noch je um diese Zeit der Fall war, und der Verkauf ungewöhnlich schwer zu bewerkstelligen, was man mit dem erwarteten ferneren Sinken der Kornpreise in Verbindung setzt. — Die Times sagen, daß die von Nordamerika mit dem Packetboot eingegangenen Fabrikaufträge im Ganzen befriedigten und bei Weitem jene der entsprechenden Periode vorigen Jahres übertrafen; man verspreche sich übrigens noch bedeutendere Aufträge. Sie sagen ferner, daß alle Aussicht vorhanden sey, daß mehr als überflüssige Getreidezufuhren zu erwarten seyen. Aus Rußland erfuhre man, daß gegen 250,000 Tonnen Roggenmehl aus dem Innern nach den Häfen unterwegs seyen; daß in den Häfen des schwarzen Meeres liegende Getreide, das zum großen Theil von Engländern und Franzosen zum großen Theil von Engländern und Franzosen in großen Häusern schon gekauft sey, betrage eine Million Quarter. Von jetzt an seyen beständige Zufuhren aus Nordamerika zu erwarten, indem man aller Orten Schiffe zum Getreidetransport nach Europa sich zu verschaffen gesucht.

Italien.

Briefe aus Rom vom 15. März melden die Feststellung eines neuen Consulargesetzes, mit Errichtung eines Oberconsulargerichts als Appellationsinstanz.

(A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 13. März. Nach einem in der St. Petersburger Zeitung enthaltenen ausführlichen Artikel über Rußlands Getreidehandel, ergibt sich das sehr bedeutende Quantum von 1,600,000 Sack Roggenmehl, welches aus St. Petersburg und 3,000,000 Tschetwert verschiedenen Getreides, welches aus allen Häfen des Reiches im laufenden Jahre zur Linderung des Nothstandes in die Staaten des westlichen Europa's ausgeführt werden kann.

St. Petersburg, 16. März. Am 11. hat die feierliche Taufe des neugebornen Großfürsten Eugen Maximilian, Sohn Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg und der ältesten Tochter des Kaisers, in Gegenwart des ganzen Hofes stattgefunden.

Griechenland.

In Nauplia ist vor etwa vierzehn Tagen oder drei Wochen die bekannte Guillotine, welche nun schon beiläufig vier Monate auf einer Kuntreise durch alle Provinzen begriffen ist, um die Gerichtshöfe von der Inhafthaltung einer Menge von Räubern und Mördern zu befreien, die, zum Theil schon seit langen Jahren zum Tode verurtheilt, nicht hingerichtet worden, weil man bekanntlich niemanden aufzutreiben vermochte, welcher sich das Scharfrichteramt zu verwalten getraut hätte, unter grausenerregenden Umständen in Thätigkeit gesetzt worden. Es galt, zwei Raubmörder hinzurichten. Der erste, welcher geköpft werden sollte, setzte sich jedoch zur Wehre, und obschon gefesselt, warf er die Umgebenden mit Riesenkraft nieder, bis ihn der Scharfrichter im Kampfe mit einem langen Messer dergestalt verwundete, daß der Delinquent in der Maschine seinen Geist aufgab, noch bevor das Fallbeil den Kopf vom Rumpfe trennte. Der zweite Hinrichtungs-Candidat begann bei solchem Anblicke am ganzen Leibe zu zittern und wurde wie ohnmächtig unter das Fallbeil gebracht. In früheren Jahren würde der Vorgang hingereicht haben, einen Pöbel-Exceß zu erzeugen und die Guillotine eben so unmöglich zu machen, wie das Köpfen mit dem Schwerte und das Erschießen. Daß in Kolchis selbst und in Nauplia Exekutionen, und zwar unter Umständen, wie die so eben geschilderten, jetzt ohne die mindeste Volksaufregung vollzogen werden können, ist nicht das schlechteste Zeichen von vermehrtem Ansehen der Gesetze und der Gesetzesvollstrecker.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben von der Ems, 23. März. Das am 15. d. M. zu Greven vom Stapel gelassene neu erbaute Frachtschiff, bezeichnet „die gute Hoffnung," ist heute auf der Ems in den Sand gerathen. Fast alle Schuhzweten blieb es auf dem Sande stecken, allein der grossen Anstrengung und bewundernswürdigen Gewandtheit der Bootsleute gelang es, dasselbe immer wieder flott zu machen. In der Gegend des Schulzenhofes Bisping zu Emsbetten gerieth die „gute Hoffnung" dergestalt in den Sand, daß sie länger als vierzehn Tage trotz der Anstrengungen der Bootsleute selbe nicht wieder zu lichten vermochten, und da auch die ermatteten Pferde ihre Dienste versagen mußten, hatten wir wenig Lust, dem jammervollen Schauspiele bis zum Ende zuzusehen. Die Ursache, warum das Schiff nicht vorkommen konnte, dem Flusse selbst, oder der mangelhaften Bauart, resp. dem Tiefgange desselben zuzuschreiben ist, können wir als einer fähige Leute nicht beurtheilen; doch schien das Schiff sehr seetüchtig und zweckmäßig konstruirt zu seyn und gleich den übrigen Frachtschiffen nur Mangel an Fahrwasser zu leiden. Auch sind wir der einfachen Meinung, daß die Ladung zu schwer gewesen, obschon wir, nach unsern klaren Augen zu schauen, wohl im Stande sind, mit unsern eigenen Pferden in einem Tage die ganze Ladung von Rheine nach Münster zu beschaffen, falls nur eine Verbindung der Stadt Rheine mit Greven mittelst einer Chaussee stattfände.

Zwei Bauern an der Ems und ein Nachbar.

(Einen Tag später.) Eben als wir im Begriff sind, unsern vorstehenden Bericht abzuschicken, erfahren wir durch zuverlässige Augenzeugen, daß die „gute Hoffnung" noch fortwährend in der Gegend von Emsbetten tief im Sande stecken geblieben und sich in Zeit von 24 Stunden der herkulischen Anstrengung nur kaum eine Viertelstunde weit fortbewegt habe. Am Bord des Schiffes hielt man großen Rath, ob man das Schiff entlasten, oder, weil zufällig etwas Regen eintraf, noch einige Tage auf etwas Fahrwasser warten sollte. Wir werden nicht ermangeln, wenn uns Tage Veranlassung gegeben wird, darüber fernern Bericht zu erstatten. Die Vorigen.

Personal-Chronik.

Münster.

Der Oberlandesgerichts-Auscultator Heilmann ist zum Referendarius ernannt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, Arznei-Taxe betreffend.

(18384) Die von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten für das Jahr 1847 genehmigte Arznei-Taxe ist im Druck erschienen, und wird das derselben vorgedruckte Publicandum vom 1. März d. J. zur Beachtung von Seiten der betheiligten Medicinal-Personen hiermit veröffentlicht.

Die Arznei-Taxe ist bei dem Consistorial-Secretair Jäger (im Regierungs-Gebäude hierselbst) und in den Buchhandlungen, das Exemplar zu 10 Sgr., zu haben.

Münster, den 23. März 1847.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Kotze.

Publicandum.

Die Emanation der sechsten Ausgabe der Pharmacopoea Borussica hat den Erlaß einer neuen Arznei-Taxe nothwendig gemacht. Die hiernach mit Rücksicht auf die Vorschriften der neuen Pharmakopoe, so wie auf die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen bearbeitete, im Drucke erschienene neue Arznei-Taxe tritt mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit. Es haben sich daher, von dem genannten Termine ab, die Apotheker, bei Vermeidung der in der erwähnten Apotheker-Ordnung d. d. den 11. October 1801. Tit. III. §. 2. Lit. b. festgesetzten Strafe, nach dieser Arznei-Taxe überall genau zu richten, die dabei betheiligten Behörden aber über deren Befolgung mit pflichtgemäßer Strenge zu wachen.

Berlin, den 1. März 1847.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Eichhorn.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandesgericht zu Paderborn.

(18385. 6. a) Das im Regierungs-Bezirke Minden, Kreise Halle, in der Bauerschaft Bockhorst belegene, den Gebrüdern Carl und Clemens Landgräber zu Münster gehörige, nach Thing der Lasten und Abgaben auf

31,040 Thlr.

abgeschätzte adelige Gut Halstenbeck soll im Termine den

6. October d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslocale zu Werdmold vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Suren subhastirt werden.

Hypotheken-Schein, Taxe und Kaufbedingungen liegen in unserm Bureau II. zur Einsicht offen.

(18386) Der Schauspiel-Director Herr Böttner wird Samstag den 27. M. V., am Schlusse der diesjährigen Saison, zum Besten der Armen

„Die Karlsschüler"

aufführen lassen.

Wir hoffen, daß ein zahlreicher Besuch dieser Vorstellung die Mittel zur Linderung manchen Nothstandes gewähren werde.

Entree-Billets sind am Tage der Vorstellung bei dem Kämmerei-Rendanten Herrn Wagener und Abends an der Kasse zu haben.

Münster, den 24. März 1847.

Der Magistrat.
Hüffer.

Bekanntmachung.

(18046. 2 b.) Folgende der Stadt Beckum gehörende Grundstücke, als:

1. das im hiesigen Kirchspiele Flur 6. № 126 Cat. belegene Ackerland auf dem Luttenberg, 3 Morg. 12 [R. groß.
2. das daselbst in der Lüninghauser Bauerschaft Flur 29 № 4 Cat. belegene Ackerland auf dem Lippbaum, 3 Morg. 38 [R. groß.
3. der daf. Flur 29 № 144 belegene Weidekamp, 14 Morg. 175 [R. groß.
4. das im Kirchspiele Wellern № 2 Cat. der Hackelmer Bauerschaft belegene Jlichters-Colonat, bestehend aus:
   a. dem Wohnhause nebst Scheune und Backhaus, — sämmtliche Gebäude befinden sich im guten Stande, —
   b. 1 Morg. 15 [R. Hofraum, mit im guten Stande befindlichen Fruchten umgeben,
   c. 1 „ 18 „ Gartenland,
   d. 50 „ 25 „ Ackerland,
   e. 14 „ 166 „ Weide,
   f. 12 „ 104 „ Wiese,
   g. 51 „ 179 „ gutem hochholz- u. Schlagholz-Bestand im Werthe von etwa 2500 Thlr. bis 3000 Thlr.,

sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Termin ist auf Mittwoch den 14. April d. J. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause anberaumt, und können Taxe nebst Bedingungen täglich auf dem Verwaltungs-Bureau eingesehen werden.

Beckum, den 21. Februar 1847.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

(18389. 2 b.) Am Dienstage den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in dem eine halbe Stunde von Borsel gelegenen königlichen Forstdistricte Amersbost

101 Spalt- und Knüppel-Klafter Buchen-, Birken-, Eichen- und gemischtes Weichholz und
65 Doppel-Klafter desgleichen Wellenholz, so wie
15 Eichen-, 3 Buchen- und 1 Weichholz-Bau- und Kuppel-Stücke

im Schlage meistbietend verkauft werden.

Wolbeck den 20. März 1847.

Der königliche Oberförster.

Die Ackerbau-Sonntags-Schule zu Münster

wird zum vierten Halbjahr am Sonntage den 18. k. M. April Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung, Magdalenen-Straße № 5 d., ihren Anfang nehmen, und wird damit an jedem Sonn- und Feiertage fortgefahren werden. Der Lehrgegenstand wird sein:

Wiesenbau und Viehzucht.

Es darf voraussetzt werden, daß die Theilnehmer an der Sonntags-Schule nicht ohne die Ueberzeugung bleiben können, daß die Schule sie mit dem Nützlichen für den praktischen Betrieb bekannt machen werde, und kann daher nur ein zahlreicher Besuch, vorzüglich von jungen Leuten, welche schon in der landwirthschaftl Lehre oder kürzere Zeit sich selbstthätig beschäftigt haben, willkommen sein.

Anmeldungen zur Theilnahme an der Schule können bei mir täglich geschehen.

Das für das halbe Jahr zu zahlende Schulgeld zu 15 Sgr. ist an den Rendanten des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins, Herrn Regierungs-Secretair Grunenberg, zu entrichten.

Münster, den 12. März 1847.

Oeconomie-Commissair
Dr. Bispinck.

(18387) Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Lüdinghausen wird Dienstag den 6. April d. J. Morgens um 10 Uhr zu Lüdinghausen bei Herrn Gastwirth Cremer stattfinden, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Sandfort, den 23. März 1847.

(18388) **Die Direction.**

Gelder



gegen Sicherheit besorgt
Hassenkamp, Commissionair.
(18389)

(18390) In einem sich gut rentirenden Geschäfte wird ein Theilnehmer gesucht; der circa 6000 Thlr. mit einzulegen hat.

Hassenkamp, Commissionair.

200 Scheffel Roggen, 400 Scheffel Hafer

werden am Dienstage den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr vor Gräfrath von Pfarrenbergschen Kornspeicher den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hoverstadt, den 24. März 1847.

Der Rentmeister
Boner.

(18391)

(18392) Samstag den 27. März c. Nachmittags 3 Uhr sollen Martini-Kalscheuer № 310 allerhand Meubelien und Hausgeräthe, worunter Tische, Stühle, Betten, Oefen, Betten, ein Mörser ꝛc. ꝛc., ferner eine Partie Backgeräthschaften und ein Schaukasten wegen Wohnungs-Veränderung an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodor Rachel, Auctions-Commissair.

Freiwilliger Verkauf.



(18393. 2 a) Die im Regierungs-Bezirke Arnsberg, Kreise Soest, Amts- und Gemeinde Ostermönkeberg, an der Glinde gelegene und in Erbpacht von mir besessene sogenannte

Herren-Mühle

soll mit den Pertinentien am 15. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr aus freier Hand verkauft werden.

Die Mühle ist abschlägig, besitzt aus zwei Mahlgängen, einer Graupenmühle und in einer an das Haus gebauten Sägemühle, und hat dabei den Vortheil, daß bei der strengsten Kälte sowohl als in trockenen Zeiten hinreichendes Wasser zum Betriebe ist und nie abfriert. Die dazu gehörenden Grundstücke, als Hofraum, Gärten, Wiesen und Acker, haben einen Flächeninhalt von 7 Morgen 35 Ruthen und 60 Fuß.

Der Verkauf geschieht zur belagten Zeit auf der Mühle selbst, wo auch die Bedingungen jedermann einzusehen sind.

Mörsberg, den 20. März 1847.

Heinrich Briel.

Braunschweiger Honigkuchen u. Pfeffernüsse

empfiehlt
Jos. Kellermann.

(18394)

(18395) So eben erhielt ich die neuesten Pariser Moden in großer brillanter Auswahl: die modernsten Façons in Jaghüten und Hauben; ganz verschiedenartige Gefechte in Italienischen, Brüsseler und Pferdehaar-Bordüren-Hüten; ebenfalls Kinderhüte in schönen Formen, — so wie Federn, Blumen, Bänder.

Strohhüte zum Waschen werden fortwährend in 10 Tagen zurück besorgt.

Hamm, den 25. März 1847.

Henriette Jockenack.

Gute Schneider-Gesellen können gegen guten Lohn dauernde Arbeit erhalten bei
Gebr. Meyer.

(18288. 4. b) Durch Zufall bin ich in Besitz eines Mittels gekommen, welches auf das Bestimmteste das schreckliche Uebel der Epilepsie in einigen Tagen heilt.

Alle diejenigen, welche von diesem großen Uebel befreiet sein wollen, können sich in frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden, welcher das Nöthige mitzutheilen bereit ist.

Laasphe im Kreise Wittgenstein.

J. G. Doering,
Apotheker.

(18357) Der Unterzeichnete, welcher nach mehrjährigen Reisen in den Städten Berlin, Wien und Paris als Instrumentenmacher sich ausgebildet, beabsichtigt sich in der Stadt Dülmen niederzulassen, und empfiehlt sich einem geehrten Publicum in Anfertigung neuer Instrumente jeder beliebigen Art, namentlich Flügel-, Pianino- und Tafelform nach der neuesten Methode, und in den übrigen in diesen Fache vorkommenden Arbeiten, unter Garantie der Güte und Dauerhaftigkeit, mit dem Versprechen treuester Bedienung.

Dülmen, den 25. März 1847.

Anton Feldmann,
Instrumentenmacher.



(18398) Mehreren Anfragen in entsprechen, zeige ich hierdurch an, daß man mir beabsichtigt wird, wöchentlich und zwar Freitags ein Concert zu veranstalten. Das Nähere werden die später in Circulation zu setzenden Subscriptions-Listen besagen.

F. Märtens, Insel.



(18399) Sonnabend den 27. d. werden zwei schöne feine Ochsen, das Pfund zu 3 Sgr. 4 Pf., aufgehauen bei
Meyer Oberschoen-Schwarte sen.,
Halle Alten Fischmarkt.
Stand № 4 links.

Entbindungs-Anzeige.

(18381) Die gestern Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Aline Artz, von einem gesunden Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Dr. Hüecker.

Gescher, den 23. März 1847.*)

*) Durch ein Versehen des Setzers ist dieser Datum in der gestrigen Beilage (in einem Theile der Auflage) unter die Todesanzeige aus Warendorf gesetzt worden.

In der Aschendorffschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Franke, Arthur, St. M., „Die katholische Mission" und „Die Heiden — unsere Lehrer!" Zwei **Missions-Predigten,** zu Köln am Rhein und zu Berlin gehalten. Preis 5 Sgr.

Vorräthig bei Aschendorff, Coppenrath, Theissing, Regensberg, Deiters.

Im Laufe des Jahres werden noch **drei größere Missions-Schriften** von demselben Verfasser erscheinen.

Angekommene Fremde.

Im Könige von England (Gerdautel).
Finking a. Barmen, Jacobs a. Crefeld, Brebeck a. Düsseldorf Meese a. Tecklenburg, Arents a. Lippstadt, Marx a. Oberhausen, Blaisius a. Köln, Marx a. Hamburg, A. Meyer a. Antwerpen, Bieling a. Augsburg, Kauft.

Im Münsterschen Hofe (Carl Nölchens Gasthofe).
Schmitz, Kammer-Director a. Geesfeld, G. Grill, Oeconom a. Somersdorf, Balthasen, Fabrikant a. Hamburg, Hoege a. Recke, G. Gurzuis a. Kassel, Unger a. Leipzig, Kaufleute.

Bei Renne.
Frisen a. Minden, Hartmann a. Detmold, Poppe a. Geesfeld, Koch a. Burgsteinfurt, Kaufl.

Bei Taubmann.
Wolf, Marquardt a. Tübingen; Flotenfen a. Benn, Studenten v. Geleeum, Kaufm. a. Wettringen.

Bei Edelgrim
Brüggemann, Wiesenbauer a. Ostenwick, Evers, Kaufm. a. Recklinghausen.

Bei Winkelsett.
Vogel a. Duisburg, Kalck a. Baer, Kaufleute. Altendorf, Student a. Recklinghausen.

Bei Neuhaus.
Schauff, Lieutenant a. Erfurt.

Theater in Münster.

Sonnabend den 27. März, zum Besten der hiesigen Stadtarmen:

Die Karlsschüler.
Schauspiel in 5 Acten von H. Laube.

Preise von Getreide ꝛc. auf auswärtigen Märkten.

Haltern, den 23. März.

Weizen (v. Berl. Scheffel)	4 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	3 „	„ „	— „
Gerste	2 „	25 „	— „
Buchweizen	2 „	„ „	— „
Hafer	1 „	6 „	— „
Kartoffeln	— „	„ „	— „
Gelbe Erbsen	4 „	„ „	— „

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 75.



Oberhausen von den Werken halbjährlich und 3. Quartals ein vierteljährlich zu 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster portofrei für auswärts, genommen.

Wir machen die geehrten Leser auf diesen Umstand aufmerksam, damit in den ersten Monate, in welche die Verhandlungen des Landtags fällt, das politische Interesse unserer innern Zustände kaum zurücknehmen dürfen, während sich die Politik wichtige Momente voraus

Bestellungen auf das beginnende Quartal frühzeitig erbeten.
Die Expedition.

Deutsch

Aus dem Paderbo

Der Wirksamkeit des Mä
Verbreitung von Handwerk
den Juden, worüber unlängs
here Mittheilungen gemacht
dig ein noch wenig bekan
Staats zur Verbreitung de
den Juden zur Seite
ist nämlich im vorigen Ja
worden, ihnen Staatsländer
dingungen zu überlassen.
milien haben sich bereits
wirthschaft gemeldet. Hie
die die erforderlichen Geb
Inventar aus eigenen Mitt
Theil bis 100 Thlr. für
bensgenossen noch beitragen
Familien erhoten sich zwi
zu zahlen. Den Mächtern
cher zu erschweren, ist
Kolonisten über ihre Land
Bezahlung, erst nach 15 J
nen, sich auch nach den
christlichen Dienstboten beh
den Erfahrungen, die mit
der Juden zum Betriebe
Beschäftigungen gemacht,
sich mehr noch zum Ackerb
werke qualifiziren, denn
kannt geworden, wo ein J
einmal gewidmet, zum
wohl aber sind uns met
wo Zöglinge des Münsterse
von Handwerkern unter
gend Etwas erübrigt hat
an den Nagel hingen, n
legten. Es sagt sich
lich im Paderborn'schen, w
gen Jahren eine so verd
christliche Bevölkerung nal
mung besonders, kürzlich
lassen werden mußten, n
zu machen sey.

Minden, 18. März
richt hier ein, daß der Ma
mäßigen Pension in de
Major Müller commandir
stationirende Füselier-B
zwischen Militair und C
kannten Conflikten bethei
richtig, daß die Gründe d